

Antrag auf Gründung der Sektion Politische Soziologie in der Österreichischen Gesellschaft für Soziologie (ÖGS)

Eingebracht von Antonia Schirgi (Universität Graz) & Zorica Siročić (Universität Graz)

Unterstützt von: Roland Atzmüller (JKU Linz), Alexander Bogner (ÖAW), Bettina Mahler (Universität Innsbruck), Frithjof Nungesser (Universität Graz), Valerie Peer (Universität Graz), Susanne Pernicka (JKU Linz), Karin Scaria-Braunstein (Universität Graz), Kristina Schäfer (JKU Linz), Julia Schmid (Universität Wien).

Dieser Antrag wird zudem vom Political Sociology Research Network (RN32) der European Sociological Association unterstützt; siehe beiliegendes Schreiben der Koordinator:innen des Research Networks, Louisa Parks (University of Trento) und Michele Grigolo (Nottingham Trent University).

Die politische Soziologie ist ein wesentlicher Teil der soziologischen Forschung und Lehre in Österreich, wie auch die Liste der Unterstützenden dieses Antrags, die an fünf verschiedenen Standorten tätig sind, zeigt. Umso mehr fällt auf, dass der Bereich der politischen Soziologie – als soziologische Perspektive auf das Politische –, der in seiner Verbreitung so bedeutsam und seiner Aktualität so relevant ist, innerhalb der Österreichischen Gesellschaft für Soziologie nicht durch eine Sektion vertreten ist. In Reaktion auf die im Folgenden näher ausgeführten gesellschaftlichen und fachlichen Entwicklungen, ersuchen wir die Generalversammlung der Österreichischen Gesellschaft für Soziologie diesen Antrag auf die Gründung einer Sektion Politische Soziologie in der ÖGS anzunehmen. Dieser Antrag auf Sektionsgründung ist mit folgenden Zielsetzungen verbunden: (1) zunächst soll der politischen Soziologie in Österreich durch diese Sektion mehr Sichtbarkeit gegeben werden, (2) zudem sollen standortübergreifende Austausch und Vernetzung zwischen Soziolog:innen, die sich mit Fragestellungen und Themen der politischen Soziologie beschäftigen, angeregt und unterstützt werden, (3) dieser Austausch soll auch über nationale Grenzen hinweg – etwa durch Kooperationen mit Schwestersektionen innerhalb anderer nationaler sowie internationaler Fachgesellschaften – gefördert werden und (4) nicht zuletzt soll der wissenschaftliche Nachwuchs im Bereich der politischen Soziologie gefördert werden.

Die politische Soziologie gilt heute als einer der wichtigsten Bereiche der Soziologie, was sich auch in der beeindruckenden Zahl international veröffentlichter Artikel und Bücher zu diesem Thema widerspiegelt (Hicks et al. 2003, 1). Obwohl ihre Wurzeln bis zu den Anfängen der Soziologie zurückreichen, etablierte sich die politische Soziologie nach dem Zweiten Weltkrieg offiziell als eigenständiger sozialwissenschaftlicher Teilbereich mit dem Schwerpunkt auf den „sozialen Grundlagen der Politik“, wie Seymour Martin Lipsets bahnbrechendes Werk *Political Man* [1960] (Hicks et al. 2003, 1) beispielhaft zeigt. Inzwischen ist die politische Soziologie als spezielle Soziologie anerkannt, so dass entsprechende Sektionen in der *International Sociological Association*, der *European Sociological Association*, der *Deutschen Gesellschaft für Soziologie*, der *Association française de sociologie* und vielen weiteren Fachgesellschaften bestehen.

Wie aus aktuellen Übersichten und wichtigen Lehrbüchern hervorgeht, ist das Kerngebiet der politischen Soziologie ihre Auseinandersetzung mit „Fragen der Macht und Autorität mit Schwerpunkt auf den Beziehungen zwischen Staat und Zivilgesellschaft“ (Patros und Stepan-Norris 2015, 472). Während die frühe politische Soziologie vorwiegend mit staats- und politikzentrierten Ansätzen verbunden war, wie sie beispielsweise von Theda Skocpol [1979] (2015) vertreten wurden, und dabei *die Politik* im engeren Sinne in den Blick nahm, hat das Fachgebiet seinen Fokus auf *das Politische* in einem weiten Sinne ausgeweitet. Dadurch gerät die Zivilgesellschaft in den Blick, wobei ein besonderer Schwerpunkt auf der Untersuchung sozialer Bewegungen und diversen Formen der Partizipation liegt. Diese Entwicklung spiegelt den dynamischen und facettenreichen Charakter der politischen Soziologie wider, die sich weiterhin mit den sich wandelnden Schnittstellen von Macht, Politik und Gesellschaft – also der Relation Politik und Gesellschaft (Holzer 2020) –, aber auch dem Politischen im alltäglichen Handeln und Praktizieren befasst (Büttner 2019).

Die zeitgenössische politische Soziologie zeichnet sich durch eine theoretische, methodische, thematische und perspektivische Vielfalt aus. Was ihre *Theorien* betrifft, waren Untersuchungen der Politik seit den Anfängen der Disziplin eng mit den zentralen theoretischen Entwicklungen der Soziologie verbunden (Fishman und Coshov 2017, 314). Dies zeigt sich etwa an den unterschiedlichen klassischen und neueren Perspektiven auf das, was ihr ursprünglich prägendes Thema war: die Macht (bspw. Nash 2010). Macht als facettenreiches und umstrittenes Konzept wurde durch verschiedene theoretische Traditionen untersucht; dazu zählen marxistische und neomarxistische, weberianische, elitentheoretische und pluralistische Ansätze, sowie durkheimianische und neo-durkheimianische, foucaultsche, feministische und kulturpolitische Tradition. Ganz allgemein stützt sich politische Soziologie heute auf eine Vielzahl von Theorien, etwa Konflikttheorien, *rational choice* Theorien, Kulturtheorien oder Theorien der Postmoderne, ebenso wie institutionalistische oder staatszentrierte Zugänge (Hicks et al. 2003, 18). Damit einher gehen unterschiedliche *Perspektiven* auf die Politik und das Politische, etwa gendertheoretische, feministische, intersektionale (Race-Class-Gender-Sexuality-Ethnicity-Disability), post- und dekoloniale, biopolitische Perspektiven oder solche die Rationalitäten, Affekte, Emotionen, Systeme, Praktiken oder Ungleichheiten fokussieren. Diese breite Perspektive erfordert vielfältige *Methoden*, darunter sowohl qualitative als auch quantitative und *mixed-methods* Ansätze.

Die politische Soziologie beschäftigt sich etwa mit folgenden *Themen* (eine Liste, die in sich im Einklang mit gesellschaftlichen Entwicklungen fortwährend verändert und erweitert):

- (1) Untersuchung von Demokratien, Totalitarismus, Autoritarismus und illiberalen „Regimes“;
- (2) Tendenzen der Globalisierung und Regionalisierung, insbesondere ihre sozialen Dynamiken, Folgen und Risiken sowie Ungleichheiten; soziale Bedingungen und Folgen der Veränderungen internationaler Beziehungen, inklusive Post- und Neokolonialismus;
- (3) Soziologische Dimensionen von europäischen Integrationsprozessen; Einfluss der EU auf soziale Strukturen, Identitäten, Mobilisierungen;

- (4) Soziologische Dimensionen und Wechselwirkungen zwischen nationalen und supranationalen Institutionen sowie deren Auswirkungen auf kollektives Handeln, Regierungsführung und Transformationen auf nationaler und transnationaler Ebene;
- (5) Soziologische Dimensionen von Parteien, Präferenzen und Wahlverhalten;
- (6) Politische Einstellungen, Werte, Handlungen und Praktiken; Tendenzen von Spaltung und (politischer, sozialer, affektiver) Polarisierung;
- (7) Soziale Dynamiken politischer Partizipation; Spaltungen und Ungleichheiten, die die politische Partizipation beeinflussen, sowie die Rolle kollektiver Identitäten und Bewegungen bei der Gestaltung demokratischer Praktiken und Formen;
- (8) (Rechts-/Links-)Radikalismus, Populismus, Nationalismus, Ideologie;
- (9) Soziale Auswirkungen von Sozial- und Wirtschaftspolitik & Wohlfahrtsstaat; Neoliberalismus, Sozialdemokratie;
- (10) Zivilgesellschaft, soziale/Protest Bewegungen, „contentious politics“ (Tilly und Tarrow, 2007) „cultural politics“ (Nash, 2010);
- (11) Soziale Bedingungen und Konsequenzen von regionaler und internationaler Mobilität; soziales Zusammenleben in heterogenen Gemeinschaften und Gesellschaften;
- (12) Zeit, „temporality“/zeitliche Dimensionen des politischen/kollektiven Handelns;
- (13) Politische Dimensionen des Alltagshandeln und Praktizierens.

Die politische Soziologie ist international sowie in Österreich etabliert, allerdings fehlt es ihr in Österreich an Sichtbarkeit und Vernetzung. Die Themen, die in ihrem Fokus stehen, gewinnen gegenwärtig an Brisanz; so werden liberale Demokratien und supranationale Vereinigungen durch rechte und rechtspopulistische Kräfte herausgefordert, womit nicht nur erhebliche soziale Konsequenzen (etwa durch veränderte Verteilungen finanzieller Ressourcen) einhergehen, sondern auch sozialer Zusammenhalt porös (Stichwort: Polarisierung) und vermeintlich etablierte Übereinkünfte (minimale soziale Absicherung, Generationengerechtigkeit, Partizipationsmöglichkeiten) in Frage gestellt werden. Begleitet wird dies von Widerstandsbewegungen wie den Donnerstagsdemos (Siročić 2024). Gleichzeitig gewinnen soziale Bewegungen, die sich für Klimagerechtigkeit einsetzen, an Dynamik, während kontroverse Debatten um die Geschlechterpolitik weiterhin den öffentlichen Diskurs prägen. Einer veränderten Form der Struktur von und Teilnahme an sozialen Bewegungen sowie einem Rückgang klassischer politischer Partizipation (Wahlbeteiligung) gegenüber stehen neuen Formen des politischen Ausdrucks, etwa durch ein zunehmendes Angebot an weiteren Partizipationsmöglichkeiten (Instrumente der Bürger:innenbeteiligung) und der steigenden Bedeutung von politischer Darstellung des Selbst (etwa durch die Inszenierung von umweltbewusstem Verhalten auf *Social-Media*-Plattformen). Durch ihre theoretische, methodische, perspektivische und thematische Breite ist die politische Soziologie bestens aufgestellt, um sich diesen drängenden politischen und sozialen Herausforderungen unserer Zeit zu widmen. Zugleich erfordert die Breite der politischen Soziologie den fortwährenden Dialog zwischen den Forschenden, um das Gemeinsame und Prägende nicht aus den Augen zu verlieren und auf eine für verschiedene Fragestellungen relevante Weiterentwicklung von Theorien und Methoden hinzuarbeiten. Vor diesem Hintergrund ist es wesentlich, dass der politischen Soziologie in Österreich ein Raum des Austausches, der Vernetzung und

Zusammenarbeit sowie mehr Sichtbarkeit gegeben wird. Hierzu beabsichtigt die zukünftige Sektion Politische Soziologie die regelmäßige Abhaltung von Vernetzungstreffen, Workshops, thematischen Tagungen, die aktive Beteiligung an Kongressen der Österreichischen Gesellschaft für Soziologie und möglichen länderübergreifenden Kongressen sowie die Vernetzung mit anderen nationalen und internationalen Sektionen für politische Soziologie. Der angeregte Austausch zwischen Forschenden soll auch Formen der tieferen Zusammenarbeit zwischen Personen an verschiedenen Standorten (etwa bei Publikationen oder Projektanträgen) unterstützen. Der wissenschaftliche Nachwuchs, insbesondere Doktorand:innen, die zu Fragestellungen der politischen Soziologie arbeiten, soll durch die gezielte Einbindung in Veranstaltungen, durch die finanzielle Unterstützung der Teilnahme an diesen Veranstaltungen und gegebenenfalls durch Preise gefördert werden.

Literatur:

- Büttner, Sebastian. 2019. „Das Soziologische der Politischen Soziologie.“ *Soziologie*. 48 (4): 429-434.
- Faulks, Keith. 1999. *Political Sociology: A Critical Introduction*. Edinburgh University Press.
- Fishman, Robert M. und Suzanne M. Coshov. 2017. „Political Sociology: A Broad and ‘Poliy-Centric’ Field.“ In Kathleen Odell Korgen (Hg.): *The Cambridge Handbook of Sociology*. Cambridge University Press.
- Holzer, Boris. 2020. *Politische Soziologie. Eine Einführung*. 2. Aufl. Nomos.
- Hicks, Alexander M., Thomas Janoski und Mildred A. Schwartz. 2003. „Political Sociology in the New Millenium.“ In Thomas Janoski, Robert R. Alford, Alexander M. Hicks und Mildred A. Schwartz (Hg.): *The Handbook of Political Sociology: States, Civil Societies, and Globalization*. Cambridge University Press.
- Lipset, Seymour Martin. [1960] 1983. *Political Man: The Social Bases of Politics*. 2. Aufl. Heinemann.
- Nash, Kate. 2010. *Contemporary Political Sociology: Globalization, Politics and Power*. 2. Aufl. Wiley-Blackwell.
- Patros, Tyson und Judith Stepan-Norris. 2015. „Political Sociology.“ In: James D. Wright (Hg.): *Encyclopedia of the Social & Behavioral Sciences*. Elsevier.
- Siročić, Zorica. 2024. „Temporal Repertoires in Contemporary Activism: The Cases of Fridays for Furture, 16 Days of Activism Against Gender-Based Violence and ‘It’s Thursday Again!’“ *European Journal of Culture and Political Sociology* 11 (3): 295–319.
- Skocpol, Theda. 2015. *States and Social Revolutions: A Comparative Analysis of France, Russia, and China*. Cambridge University Press.
- Tilly, Charles und Sidney Tarrow. 2007. *Contentious Politics*. Paradigm Publishers.
- Walby Sylvia. 2009. *Globalization and Inequalities: Complexity and Contested Modernities*. SAGE.



Trento, 26 September 2025

Dear Colleagues,

We write to support our fellow political sociologists in Austria, who are longstanding, valued, and active members of the European Sociological Association's Research Network on Political Sociology (RN32), in their request to establish a Political Sociology section within the ÖGS.

The formation of a Political Sociology section would signal an important landmark towards institutionalizing political sociology in the Austrian landscape, and we very much look forward to a close collaboration with the section in the future. We fully support, in short, our colleagues Antonia Schirgi and Zorica Sirocic in their proposal.

Yours sincerely,

The coordinators of ESA RN32,

Louisa Parks
Full Professor in Political Sociology, University of Trento

Michele Grigolo
Senior Lecturer in Sociology, Nottingham Trent University